

Notfallnetz für ganz Deutschland

TraumaNetzwerk DGU: Rettungsdienst kann Behandlungsraum innerhalb von 30 Minuten erreichen

Jährlich erleiden in Deutschland circa 35 000 Menschen schwere Verletzungen bei Verkehrs-, Arbeits- oder Freizeitunfällen. Ihre Rettung und Behandlung ist ein Wettlauf gegen die Zeit, bei dem jeder Handgriff stimmen muss.

Der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) ist innerhalb von zehn Jahren mit der Initiative TraumaNetzwerk DGU die Etablierung einer bundesweit hochwertigen Schwerverletztenversorgung gelungen. Über 600 Traumazentren erfüllen die DGU-Qualitätsvorgaben und sind in 52 zertifizierten TraumaNetzwerken (TNW) zusammengeschlossen.

Mit dem Netzwerk sollten die unterschiedlichen Behandlungskonzepte und die Ausstattung an Personal, Geräten und medizinischem Zubehör in Deutschlands Unfallkliniken standardisiert werden. Ziel ist es, jedem Schwerverletzten an jedem Ort zu jeder Zeit bestmögliche Überlebenschancen zu bieten und auch außerhalb von Ballungszentren eine optimale

Versorgung zu gewährleisten. Die Teilnahme der Kliniken an der Initiative führte zu Änderungen in deren Organisations- und Personalstrukturen: Beispielsweise wurden Schockraumleitlinien etabliert, Dienstpläne hinsichtlich der Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit eines kompetenten Notfallteams

verändert oder Ärzte im Schockraummanagement geschult. In vielen Kliniken wurde zudem die Ausstattung optimiert: Zum Beispiel wurden Röntgenanlagen und Ultraschallgeräte für den Notfall-Behandlungsraum nachgerüstet und die Bereitstellung von Instrumenten für Notfalloperation

und Blutkonserven vorgenommen. Die Kliniken werden bei der Qualitätsprüfung in Form einer Vor-Ort-Begehung durch eine unabhängige Zertifizierungsstelle entsprechend ihrer Ausstattung und Kompetenz einer von drei unterschiedlichen Versorgungsebenen zugeordnet. Überregiona-

le Traumazentren verfügen über die Kompetenz zur Behandlung besonders schwerer, komplexer oder seltener Verletzungen.

Dazu zählen etwa Verletzungen der Hauptschlagader oder schwere Gesichtsverletzungen. Die regionalen Traumazentren bieten eine umfassende Notfallversorgung – beispielsweise auch die Behandlung schwerer Schädel-Hirn-Verletzungen. Die lokalen Traumazentren hingegen sichern die unfallchirurgische Grund- und Regelversorgung ab.

Um regional eine bestmögliche Versorgung zu sichern, kooperieren die Traumazentren. Durchschnittlich besteht ein TNW aus 14 Kliniken mit acht lokalen, vier regionalen und zwei überregionalen Traumazentren. Das Notfallnetz gewährleistet, dass der Rettungsdienst einen Notfall-Behandlungsraum eines Traumazentrums innerhalb von 30 Minuten erreichen kann – nicht nur in Ballungszentren, sondern auch in dünn besiedelten Gebieten.



Wettlauf gegen die Zeit: Ein Notfallnetz der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie gewährleistet, dass der Rettungsdienst bundesweit innerhalb von 30 Minuten einen Notfall-Behandlungsraum eines Traumazentrums erreichen kann.

Foto: W. Broemme / pixelio.de

Rettungskonzepte für Menschen mit Beeinträchtigungen

Den möglichen Gefahren durch Fehlfunktionen technischer Anlagen, Brände oder Naturkatastrophen sind wir alle gleichermaßen ausgesetzt. Doch was passiert, wenn die betroffenen Menschen sich nicht selbst retten können, weil sie körperlich oder altersbedingt beeinträchtigt sind oder nicht erfassen, dass eine konkrete Gefahr besteht? Kenntnis-

se über das Verhalten dieser Personengruppen und deren Selbstrettungsfähigkeiten gibt es kaum. Um neue Rettungskonzepte für diese Notsituationen zu erarbeiten, startet nun das Forschungsprojekt „Sicherheit für Menschen mit körperlicher, geistiger oder altersbedingter Beeinträchtigung (SiME)“. Es wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit 1,12 Millionen Euro gefördert und ist Teil im Programm „Forschung für die zivile Sicherheit“. Unter Koordination der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung beteiligen sich fünf weitere Partner aus Forschung und Industrie sowie die Werkstatt Lebenshilfe als Praxispartner an dem Vorhaben.



Retter im Einsatz: Neue Rettungskonzepte für Menschen mit Beeinträchtigungen erforscht das Projekt SiME.

Foto: Egon Häbich / pixelio.de

Effiziente Systemlösungen
für das Rettungswesen

Leitstellen, Rettungsstellen

1/4 page
ad vertical

137 x 133

mm

medDV

Besuchen Sie uns in Halle E · Stand 1115.

Nahtlose Integration zwischen Dokumentation und Einsatzplan
Einsatzplan, Dokumentation, Alarm und Notfall vor Ort
Patientenversorgung und Abläufe in der Klinik sicher steuern.

Leben retten.
Prozesse optimieren
Kosten senken.

medDV GmbH · T +49 (0)6403 97949-0 · info@meddv.de · www.meddv.de